

FRANÇOIS DUQUESNOY (1597–1643)

«MERKUR» (Rom, Modell: 1629–30, Guß: 1630–40)

Bronze, hellbraune Patina, Reste braunen Lacks

Höhe 63 cm

Figur und Baumstrunk bzw. Plinthe mit Schrauben und Stiften montiert

Inv. Nr. S 611

Erworben: vor 1658 vermutlich durch Fürst Karl Eusebius

Die jugendliche, nackte Göttergestalt stützt sich mit der Rechten auf den Ast eines Baumstrunks und blickt zum Boden, wo sich ursprünglich ein Cupido befand, der dem Götterboten Flügel am rechten Fußgelenk anlegte. In seiner leicht erhobenen Linken hielt der Jüngling den nicht erhaltenen Caduceus.

Das Aussehen der vollständigen Gruppe überliefert eine Abbildung in der 1635–36 in Rom erschienenen «Galleria Giustiniani», einem Stichwerk der berühmten Antikensammlung des Marchese Vincenzo Giustiniani. Auf dem von Claude Mellan gestochenen Blatt ist Duquesnoy als Schöpfer der Skulptur vermerkt. Außerdem gibt es einige Repliken, die zwar nicht die hohe Qualität der liechtensteinischen Bronze aufweisen, jedoch vollständig sind (z. B. in der Sammlung Thyssen-Bornemisza, Radcliffe 1992, Nr. 28). Laut Inventar der liechtensteinischen Bronzensammlung von 1658 war der Cupido damals noch vorhanden: «Item ein Mercurius, der an einen Baum lainet undt unter ihm ein kleiner Knab sitzet, mehr des Mercurius einen Stab in der Handt haltet, woran zwei Schlangen und zwei Flügel seindt.»

Über die Entstehung des Merkur berichtet der Duquesnoy-Biograph Bellori. Als Pendant für eine antike Herkulesfigur aus Bronze, die sich in der Sammlung Giustiniani befand (heute in der Villa Albani in Rom), hatte Duquesnoy einen Merkur ebenfalls aus Bronze geschaffen, der wohl nicht mehr erhalten ist. Später fertigte der Bildhauer dann, Bellori zufolge, als Gegenstück zum Merkur einen Apoll, von dem sich ebenfalls ein Bronzeuß in der Sammlung Liechtenstein befindet (Kat. Nr. 57).

1618 war der aus Flandern stammende Künstler nach Rom gekommen, wo er «Il Fiammingo» genannt wurde. Er traf dort wesensverwandte Künstler mit der gleichen Leidenschaft für die Antike, wie Algardi, Domenichino und besonders Nicolas Poussin, mit dem ihn eine lange Freundschaft verband. Neben Bernini und Algardi gehört Duquesnoy zu den Hauptmeistern der römischen Barockskulptur, doch ist das Schaffen des jung verstorbenen Flamen weniger umfangreich als das seiner berühmteren Zeitgenossen. Im ersten Jahrzehnt seines Rom-Aufenthalts verdiente er seinen Lebensunterhalt vorrangig mit der Herstellung kleinplastischer Arbeiten und der Restaurierung bzw. Ergänzung antiker Bildwerke. Seine Hauptwerke in Rom sind die Monumentalfigur des Hl. Andreas in St. Peter (1627–40) und die Statue der Hl. Susanna in S. Maria di Loreto (1633 vollendet).

Bellori berichtet, daß Duquesnoy gemeinsam mit Poussin die berühmten Bildwerke der Antike studiert habe und erwähnt speziell den sogenannten Antinous vom Belvedere, den die beiden Künstler zusammen vermessen hatten (Leithe-Jasper 1991, Abb. 91). Im Anschluß an Belloris Poussin-Vita ist die antike

Statue in zwei Ansichten wiedergegeben, ergänzt durch detaillierte Maßangaben. Duquesnoy hatte die Figur auch in Ton nachgebildet und dabei die fragmentierten Arme des Marmorvorbildes einfühlsam ergänzt. Der Antinous scheint sowohl für Poussin als auch für Duquesnoy mustergültig gewesen zu sein. Duquesnoys Schüler Orfeo Boselli führte die Statue in seinen «Beobachtungen zur antiken Skulptur» als Exemplum für die Darstellung von «giovani dilicati» an. Der elegante Kontrapost des Antinous bildete den Prototyp für Duquesnoys geschmeidig rhythmisierte Jünglingsfiguren.

Beim Merkur scheint sich Duquesnoy jedoch auch mit einer wenige Jahrzehnte älteren Komposition auseinandergesetzt zu haben: einer Pietro Francavilla zugeschriebenen Bronzefigur des Meleager, die sich in der Dresdner Skulpturensammlung befindet, bzw. deren Variante als Apoll, die lediglich durch Abbildungen überliefert ist (auf einem Gemälde von F. van Mieris im Kunsthistorischen Museum in Wien und als kleinere Version in Bronze, ehemals in der Sammlung Figdor, dann Skulpturensammlung Berlin, verschollen, Tietze-Conrat 1917, Abb. 37). Duquesnoys Merkur und Francavillas Bronzen kennzeichnen ein ähnlicher Aufbau und Bewegungsrhythmus, die in Raffaels gemalter Nischenfigur, Apollo darstellend, in dem Fresko der Schule von Athen ihren Prototyp haben dürften. (Die kompositionelle Verwandtschaft des Merkur zu Francavillas Meleager wurde auch von Martin Raumschüssel beobachtet, der seine Ergebnisse demnächst publizieren wird. Auf ihn geht auch die Zuschreibung an Francavilla zurück).

Auch was das ikonographisch ungewöhnliche Thema der Gruppe betrifft, dürfte sich Duquesnoy an einer nur wenige Jahre zuvor entstandenen Komposition orientiert haben, der monumentalen Bekrönungsfigur des Merkur-Brunnens von Adrian de Fries in Augsburg, bei der Cupido ebenfalls beim Befestigen von Flügeln gezeigt wird. Durch graphische Darstellungen fand diese Gruppe Verbreitung.

In der Entwicklung der männlichen Aktfigur nehmen Duquesnoys Jünglingsgestalten einen prominenten Platz ein. Sie setzen sich deutlich sowohl von antiken als auch neuzeitlichen Formulierungen dieses zentralen Themas der Bildhauerei ab. Auf kreative Weise verarbeitet der Künstler Quellen unterschiedlicher Art und gelangt so zu einer Synthese klassischen Ranges, wie sie in der Malerei durch Raffael oder Poussin verwirklicht wurde. Duquesnoys Biograph Passeri bezeichnete sie als «maniera greca»: Merkur erscheint zeitlos in idealer Nacktheit. Konsequenterweise verzichtet Duquesnoy auf die sonst übliche Kopfbedeckung des Götterboten, den Petasos. So entsteht eine monumental gesehene Komposition voller Schönheit in harmonischen Formen. Es ist anzunehmen, daß Duquesnoys Schüler Boselli, als er die «maniera grande» in seinem oben genannten Traktat definierte, Werke seines Lehrers vor Augen hatte: «Der große Stil und der erlesene Geschmack bestehen also darin, den Werken Süßigkeit und Zartheit zu geben. Das geschieht dadurch, daß man Knochen, Nerven, Adern und Muskeln verbirgt und das Auge auf dem Ganzen hat, nicht auf dem Detail.»

V. K.

Ausstellungen und Literatur: Seite 160